

# Der chinesische Kalender und zeitabhängige Wirksamkeiten

Toni Fischer, Zürich

## The Chinese Calendar and Time-Related Effects of Acupuncture

**Zusammenfassung:** Der Artikel beschreibt die Grundlagen der astronomischen und der historischen Chronologie, die Voraussetzungen für die Erstellung eines Kalenders sowie die wesentlichen Unterschiede zwischen dem gregorianischen und dem chinesischen Kalender. Erläutert wird außerdem das Konzept der Himmelsstämme und Erdzweige und deren Anwendung in der Akupunktur durch Einbeziehung der Konstitutionsforamina und der geöffneten Punkte.

**Abstract:** The article describes the principles of the astronomical and historical chronology, the prerequisites for the formation of a calendar and the main differences between the Gregorian and the Chinese calendar. Moreover, it explains the concept of the heavenly stems (*tiangan*) and earthly branches (*dizhi*) and its application in acupuncture therapy by including the constitutional acupuncture points (foramina) and the open acupuncture points (foramina).

**Schlüsselwörter:** Kalender · Solarer und lunisolärer Kalender · Himmelsstämme · Erdzweige · Zeitabhängige Wirksamkeiten · Akupunktur

**Key Words:** Calendar · Solar und lunisolar calendar · Heavenly stems · Earthly branches · Time-related effects · Acupuncture

## Chronologie, die Wissenschaft von der Zeiteinteilung

Jede Zeitrechnung erfordert und bestimmt verlässliche und verbindliche Termine. Das „Stellen“ des Kalenders ist aber eine äußerst schwierige Aufgabe. Ursprünglich war es die Geheimwissenschaft astronomisch und mathematisch geschulter Priester, etwa bei den Babyloniern und bei den Mayas. So einfach ein Terminkalender zu sein scheint, gehören in Wirklichkeit die verschiedenen Methoden der Zeitrechnung zu den genialsten Erfindungen. Die entsprechende Wissenschaft heißt Chronologie. Die astronomische Chronologie berechnet aufgrund der regelmäßig wiederkehrenden Himmelserscheinungen die genauen Daten. Die historische Chronologie vergleicht die verschiedenen Kalender; sie ermöglicht es, jedes Datum zu „übersetzen“ – beispielsweise aus dem chinesischen in unseren Kalender.

Der Name „Kalender“ stammt aus dem alten Rom. Vor jedem ersten Neumond versammelte sich das Volk auf dem Kapitol. Jetzt, am Monatsersten, rief der *Pontifex minor* feierlich aus, ob die Nonen auf den fünften oder siebten, die Iden auf den dreizehnten oder den fünfzehnten Tag des angebrochenen Monats fielen. „*Calare*“ heißt auf- und ausrufen, die *calendae* waren die Verkündigungstage, an denen der Kalender strukturiert und festgelegt wurde [1].

*Zu den Begriffen „Chronologie“ und „Kalender“*

## Kalendereinheiten

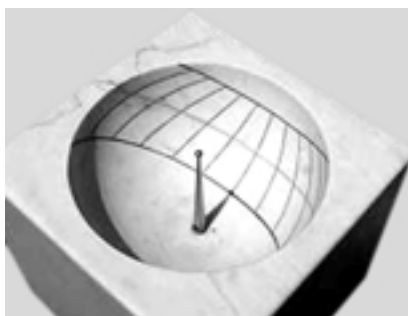
### Der Tag

Die Sonne bewegt sich von Ost nach West, und auf den Tag folgt die Nacht mit voraussagbarer Regelmäßigkeit. Diese scheinbare Bewegung der Sonne, wie sie uns Erdbewohnern erscheint, lieferte die älteste Zeiteinheit für den Menschen. Der Tag ist die Basiseinheit aller Kalender, aber verschiedene Kalender verwenden verschiedene Konventionen, um die Tage in größere Einheiten zusammenzufassen: Wochen, Monate, Jahre und Jahreszyklen.

Verschiedene Kalender beginnen den Tag auch zu verschiedenen Zeiten: der Tag des gregorianischen Kalenders beginnt um Mitternacht, der islamische und der hebräische Tag beginnen bei Sonnenuntergang, der Tag der Hindu beginnt mit Sonnenaufgang. Die Chinesen begannen angeblich ihren Tag im 12. Jahrhundert v. Chr. mit dem Krähen des Hahns um 2 Uhr. Auch wenn heute der Tag des chinesischen Kalenders um Mitternacht beginnt, wird vor allem in der chinesischen Medizin und in der Astrologie der Tag immer noch in zwölf Doppelstunden eingeteilt, deren Mitte einer vollen Stunde der abendländischen Uhr entspricht. Die Doppelstunde Mittag dauert also von 11 bis 13 Uhr. Die erste Doppelstunde beginnt um 23 Uhr! Mit dem Aufkommen der mechanischen Uhr im 16. Jahrhundert wurde in unserem Kalender die Dauer eines Tages (gemessen als *mittlere* Erdumdrehung) auf 24 Stunden festgelegt und eine *mittlere* Sonnenzeit eingeführt.<sup>1</sup> Andere Kulturen unterteilen den Tag unterschiedlich. Die alten Ägypter und auch die Griechen und Römer der klassischen Zeit unterschieden Tag und Nacht gesondert in je zwölf gleiche „Stunden“. Da die Länge des Tages und der Nacht mit der Jahreszeit variiert, ändert sich die Länge einer solchen Tag- und Nacht-Stunde auch mit den Jahreszeiten. Die jahreszeitlich sich verändernden Stunden (*horae temporales*) werden immer noch für rituelle Zwecke bei den Moslems und den Juden gebraucht. In London zum Beispiel enthält eine solche Stunde im Juni 83 Minuten, im Dezember nur 39 Minuten.

Die Doppelstunden innerhalb eines chinesischen Tages

Tag und Stunden der Sonnenuhr



Die scheinbare Zeit, wie sie an einer Sonnenuhr abgelesen werden kann, beinhaltet die Abhängigkeit der Zeit von den Jahreszeiten – bedingt durch die elliptische Umlaufbahn und die Neigung der Rotationsachse der Erde. Der Unterschied kann mehr als 16 Minuten betragen. Die griechische Skaphe besteht aus einer ausgehöhlten Halbkugel, deren offene Seite mit einem Schattenwerfer (Gnomon) im Zentrum dem Zenit zugewandt ist. Diese Hohlflächensonnenuhr zeigt die tägliche Zeiteinteilung in Temporalstunden, deren Länge nicht fest ist, sondern die Zeit von Sonnenauf- bis -untergang in gleich lange Intervalle zerlegt, so daß eine Temporalstunde im Sommer länger ist als im Winter.

Vom ersten Jahrhundert v. Chr. bis 1670 unterteilten die chinesischen Astronomen den Tag in zwölf *shi* und in hundert *ke*, was die kleinste Zeiteinheit war. Ein *ke* von 14 Minuten und 25 Sekunden dauerte also eine knappe Viertelstunde. Der erste *ke* war um 14 Minuten und 25 Sekunden nach Mitternacht, der fünfzigste am Mittag und der hundertste um Mitternacht.

<sup>1</sup>Da die Erdumdrehung sich allmählich verlangsamt, muß dann und wann eine Schaltsekunde eingefügt werden.

### Das Jahr und der Monat

Unser Jahr hat im Mittel eine Länge von 365,2422 Tagen, das sind 365 Tage, fünf Stunden, 48 Minuten und 46,08 Sekunden. Dieses (tropische) Jahr ist definiert als die Zeit zwischen zwei Durchgängen der mittleren Sonne durch den Frühlingspunkt. Ein (synodischer) Monat – die Zeit von einem Neumond zum nächsten – mißt durchschnittlich 29 Tage, zwölf Stunden und 44 Minuten. Da das Jahr nicht ein Vielfaches eines Monats ist, müssen Korrekturen eingefügt werden. In dieser Verbindung von Sonne und Mond liegt die Komplexheit der Berechnungen, da die Phasen von Sonne und Mond, die Zeiten ihres Umlaufs um die Erde (geozentrisch gedacht) keineswegs in einem mathematisch einfachen Verhältnis zueinander stehen. In der Koordination dieser Zeitperioden und in der Genauigkeit, mit der die astronomischen Werte angenähert werden, darin unterscheiden sich die verschiedenen Kalender.

*Solare* Kalender – wie zum Beispiel unser gregorianischer Kalender – basieren auf der Bewegung der Erde um die Sonne, während die Monate keine Beziehung haben zum Phänomen des zu- und abnehmenden Mondes. Solare Kalender fügen alle paar Jahre einen Schalttag ein, um den kumulativen Fehler zu korrigieren, der bedingt ist durch die Annäherung eines Jahres durch eine ganze Zahl von Tagen und Monaten. Wahrscheinlich haben die alten Ägypter erstmals das Jahr nicht mehr den Monatszyklen angepaßt, sondern die Monate in das Sonnenjahr eingefügt.

*Lunisolare* Kalender – wie zum Beispiel der chinesische Kalender – hingegen kombinieren beides: die Bewegung von Erde *und* Mond: Das Jahr entspricht der Umdrehung der Erde um die Sonne und der Monat der Umdrehung des Mondes um die Erde. Lunisolare Kalender wechseln immer zwischen Jahren mit zwölf und mit dreizehn Monaten ab, um die Jahresperiode mit der Monatsperiode zu korrelieren.

Die Babylonier entwickelten im fünften vorchristlichen Jahrhundert einen 19-Jahre-Zyklus (nach dem Athener Meton „metonischer Zyklus“ genannt), innerhalb dessen zwölf Jahre zu je zwölf Monaten und sieben Jahre zu je 13 Monaten gerechnet wurden, da 19 Jahre fast genau 235 Mond-Monaten entsprechen. Dieser Kalender wird zur Berechnung unseres Osterdatums gebraucht.

Für den Beginn des Monats und des Jahres gibt es viele unterschiedliche Muster. Einige Kalender beginnen den Monat bei Neumond andere bei Vollmond. Einige astronomische Kalender beginnen das Jahr bei der Tagundnachtgleiche oder bei den Sonnenwenden. Auch natürliche Phänomene wie die Erntezeit oder die Brunftzeit gewisser Tiere galten als Beginn des neuen Jahres. Im christlichen Kalender beginnt man das Jahr mit der Beschneidung Christi. Das war nicht immer so. Im ersten Jahrtausend gab es im Westen nebeneinander fünf verschiedene Jahresanfänge oder „Stile“: das neue Jahr begann an Weihnachten, Beschneidung, Epiphanie, Mariä Verkündigung oder an Ostern. Die päpstliche Kurie folgte bis ins 10. Jahrhundert dem Weihnachtsstil (im alten Rom wurde am 25. Dezember der Geburtstag der „Unbesieglchen Sonne“ begangen, im christianisierten Skandinavien das heidnische Julfest auf diesen Tag verlegt). Erst um 1800 hat sich in ganz Europa der heute geltende Circumcisionsstil durchgesetzt.



*Grundlegende Unterschiede zwischen solaren und lunisolaren Kalendern*

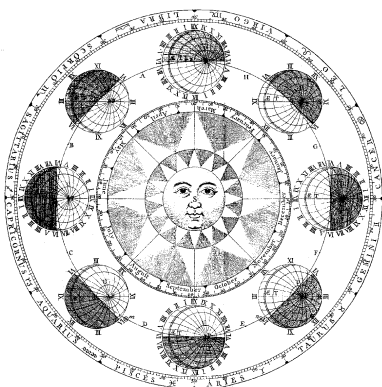
*Unterschiedliche Muster für den Beginn des Monats und des Jahres*

### Zu den Anfängen der Kalender

Jeder Kalender hat ein Anfangsdatum, eine Epoche. Der Anfang eines Kalenders oder einer Ära wird durch legendäre Ereignisse bestimmt: die erste Olympiade, die Gründung Roms, die Flucht des Propheten Mohammed, die Abschaffung des Königtums in Frankreich, die Entstehung der Welt, Christi Geburt usw. So beginnt der hebräische Kalender am 7. September 3760 v. Chr. (gregorianisch), der chinesische Kalender am 15. Februar 2636 v. Chr., der koptische am 29. August 284, der islamische am 19. Juli 622, usw. Wir datieren die Jahre nach Christi Geburt, die sich mit Sicherheit nicht im Jahre 1 ereignet hat. Vermutlich fällt die Geburt Christi auf das Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung. Kepler hat 1606 versucht, den Stern von Bethlehem zu berechnen. Während andere in dieser Himmelserscheinung das Sternbild der Jungfrau vermuteten oder einen Engel, einen Kometen oder eine Sternschnuppe, glaubte Kepler die strahlende Konstellation der Planeten Jupiter und Saturn zu ermitteln – eben im Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung. Ein Jahr Null gibt es nicht.

Erst im Jahre 531 kam die Zählung der Jahre „nach Christi Geburt“ auf, weil sich der Abt Dionysius Exiguus, ein in Rom lebender skythischer Mönch, beim Bestimmen des Osterdatums nicht weiter an die damals gebräuchliche Zeitrechnung halten wollte, deren Ausgangspunkt der Regierungsantritt Kaiser Diokletians war („wir möchten nicht unsere Zyklen mit dem Andenken dieses ruchlosen Christenverfolgers verknüpfen, sondern die Zeiten lieber von der Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi an notieren“) [1].

### Tagundnachtgleichen (Äquinoktien) und Sonnenwenden (Solstitien) als Ankerpunkte des Kalenders



Tagundnachtgleichen (Äquinoktien) und Sonnenwenden (Solstitien) werden oft als Ankerpunkte eines Kalenders gebraucht. Für die nördliche Hemisphäre gilt: Die Wintersonnenwende ist die Zeit im Dezember, wo die Sonne ihren südlichsten Breitengrad erreicht hat: der Schatten des Gnomons, des Stabes auf der Sonnenuhr, ist am längsten. Dies ist der kürzeste Tag des Jahres, meist um den 21. Dezember herum. Die Sommersonnenwende ist die Zeit im Juni, wo die Sonne ihren nördlichsten Breitengrad erreicht hat. Dies ist der längste Tag des Jahres, meist um den 21. Juni herum. Tagundnachtgleiche ist die Zeit, wo die Sonne den himmlischen Äquator überquert und zwischen der nördlichen und der südlichen Hemisphäre wechselt. Der Tag und die Nacht sind auf der ganzen Welt in etwa gleich lang. Dieses Datum ist typischerweise um den 20. März bzw. um den 22. September.

### Der julianische und der gregorianische Kalender

Der julianische Kalender, den Cäsar – mit Hilfe des alexandrinischen Astronomen Sosigenes – im Jahre 46 v. Chr. einfuhrte, beendete das Chaos des alten römischen Kalenders, der weder einem exakten Sonnen- noch einem exakten Mondjahr entsprach. Cäsar legte die durchschnittliche Jahreslänge auf 365,25 Tage fest, das heißt, alle vier Jahre wurde ein Schalttag eingefügt. Diese Überkorrektur ließ jedes Jahr um elf Minuten vom tatsächlichen Sonnenjahr abweichen, und im Laufe der Jahrhunderte hatte sich der Frühlingsanfang um zehn Tage vorverschoben.

Im Jahre 1582 führte der reformfreudige Papst Gregor XIII. die fällige Korrektur der überzähligen Tage aus dem julianischen Kalender und die Schaltjahrregelung durch. Die besten Mathematiker und Astronomen dieser Zeit (vor allem der Bamberger Jesuit Christopher Clavius, der Spanier Petrus Ciaconius und der Italiener Ignatio Danti) prüften die ausgeklügelten astronomischen Zeitberechnungen des süditalienischen Arztes Aloisio Lilio und arbeiteten eine neue Zeitrechnung aus, die als „Gregorianischer Kalender“ bis heute Gültigkeit hat. Zehn Tage wurden aus dem Kalender gestrichen: Auf den 4. Oktober 1582 folgte gleich der 15. Oktober. Die Regeln für das Schaltjahr sorgten dafür, daß das Kalenderjahr nicht mehr vom Sonnenjahr abweichen konnte: nur noch diejenigen Säkularjahre (durch 100 teilbare Jahre) sollten Schaltjahre sein, die ohne Rest durch 400 teilbar sind (1700, 1800 und 1900 sind keine Schaltjahre, wohl aber wieder das Jahr 2000<sup>2</sup>). Auch diese Regelung bedeutet noch eine geringfügige Abweichung vom exakten Sonnenjahr; das gregorianische Jahr besteht aus 365,2425 Tagen. Die Differenz summiert sich aber erst in rund 3330 Jahren zu einer Abweichung von einem Tag auf.



*Zur Übernahme des gregorianischen Kalenders*

Die katholischen Länder übernahmen diese Regelung sofort. In den evangelisch orientierten Ländern entfachte dieser „papistische“ Beschluß einen Sturm der Entrüstung und einen mehrere Jahrhunderte dauernden Kalenderstreit, so daß der gregorianische Kalender in den evangelischen Staaten Deutschlands erst 1700 eingeführt wurde, in England 1752, in Schweden 1753, in Japan 1873, in Ägypten 1875, in China 1912, in der Sowjetunion 1918. In der Schweiz folgte in den protestantischen Kantonen auf den 31. Dezember 1700 der 12. Januar 1701. In einigen Gegenden erfolgte ein schrittweiser Wechsel zum neuen Kalender: zwischen 1583 und 1812 wurden einfach die Schaltjahre ausgelassen! In Griechenland rechnete man noch bis 1923, in der Türkei bis 1927 mit dem julianischen Kalender, der gegenüber dem Gregorianischen um 13 Tage zurück war.

Während unser bürgerlicher Kalender ein solarer Kalender ist, verwendet man zur Festlegung unseres *Festkalenders* einen lunisolaren Kalender, der den Lauf von Mond und von Sonne berücksichtigt. Das Konzil von Nicäa im Jahre 325 setzte das Osterdatum auf den ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond fest, der Frühlingsanfang wurde ein für allemal auf den 21. März gelegt.

### **Der chinesische Kalender**

Im alten China war der Kalender ein geheiligtes Dokument, das vom Kaiser gefördert und propagiert wurde. Während mehr als 2000 Jahren beobachtete das kaiserliche Institut für Astronomie die Himmelserscheinungen, berechnete astronomische Ereignisse wie Sonnenfinsternisse und sorgte sich um den Kalender. Ein erfolgreicher Kalender diente nicht nur dem praktischen Gebrauch, sondern er bestätigte auch die Übereinstimmung von Himmel und kaiserlichem Hof [6].

*Historisches zum chinesischen Kalender*

<sup>2</sup>Falls unsere Computer die erste Hürde des Jahrtausendwechsels schaffen, müssen sie auch noch den 29. Februar 2000 überwinden!

Der chinesische Kalender ist ein lunisolärer Kalender, der auf der exakten astronomischen Berechnung der Positionen von Sonne (solarer Zyklus) und Mond (lunarer Zyklus) beruht. Der Anfang des chinesischen Kalenders kann bis zur Shang-Dynastie ins 14. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgt werden, da Kalenderdaten aus dieser Zeit auf Orakelknochen gefunden wurden. Die Legende besagt, daß der Kaiser Huangdi den Kalender im Jahre 2636 v. Chr. erfunden hat. Die Feinheiten des chinesischen Kalenders wurden immer wieder verändert; es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, den sehr komplizierten Kalender zu vereinfachen. Die letzte gültige Version geht auf das Jahr 1645, das zweite Jahr der Qing-Dynastie zurück.

*Besonderheiten des chinesischen Kalenders*

Das chinesische Jahr enthält normalerweise zwölf Monate, wobei ein Monat einem lunaren Zyklus entspricht, das heißt am Tag des Neumondes in Beijing beginnt und 29 oder 30 Tage zählt. Ein Jahr besteht dann aus 353, 354 oder 355 Tagen. Um die fehlenden Tage für ein Sonnenjahr zu kompensieren, wird siebenmal in 19 Jahren ein Extra-Schaltmonat hinzugefügt. Ein Schaltjahr mit 13 Monaten dauert 383, 384 oder 385 Tage. Ein Jahr enthält also zwölf oder 13 Monate, je nachdem, wie viele Neumonde zwischen zwei Wintersonnenwenden stattfinden.

Im chinesischen Kalender werden die zusätzlichen Monate so verteilt, daß die Frühlings-Tagundnachtgleiche immer im zweiten Monat auftritt, die Sommersonnenwende im fünften, die Herbst-Tagundnachtgleiche im achten und die Wintersonnenwende im elften. Diese Schaltmonate haben stets gleich viele Tage wie der vorherige Hauptmonat. Der erste, elfte und zwölfte Monat werden nie verdoppelt.

Chinesische Zeichen	Name [7]	Längengrad
Lichun	Frühlingsanfang	315
Yushui	Der Regen	330
Jingzhe	Erwachen aus dem Winterschlaf	345
Chunfen	Frühlings-Tagundnachtgleiche	0
Qingming	Klares und Helles (Wetter)	15
Guyu	Regen auf das Getreide	30
Lixia	Sommeranfang	45
Xiaoman	Kleine Vollheit (des Getreides)	60
Mangzhong	Körneransatz des Getreides	75
Xiazhi	Sommersonnenwende	90
Xiaoshu	Kleine Hitze	105
Dashu	Große Hitze	120
Liqiu	Herbstanfang	135
Chushu	Schluß der Hitze	150
Bailu	Weißer Tau	165
Qiufen	Herbst-Tagundnachtgleiche	180
Hanlu	Kalter Tau	195
Shuangjiang	Reif	210
Lidong	Winteranfang	225
Xiaoxue	Kleiner Schnee	240
Daxue	Großer Schnee	255
Dongzhi	Wintersonnenwende	270
Xiaohan	Kleine Kälte	285
Dahan	Große Kälte	300

Obwohl das chinesische Jahr aus wahren Lunar-Monaten besteht, hängt die Anordnung der Monate vom Sonnenzyklus ab. Das Sonnenjahr richtet sich nach der Bahn der Sonne auf der Ekliptik (dem scheinbaren Weg der Sonne durch die Sternkonstellationen). Das Sonnenjahr wird in 24 Perioden zu je 15 oder 16 Tagen eingeteilt, zwölf Haupt- (*zhongqi*) und zwölf Nebenperioden (*jieqi*), die jeweils 15°-Segmenten der Sonnenlängengrade entsprechen. Die Längengrade 0° und 180° entsprechen der Tagundnachtgleiche und 90° bzw. 270° der Sommer- bzw. Wintersonnenwende. Wegen der elliptischen Umlaufbahn der Erde variieren die zeitlichen Intervalle der Perioden mit den Jahreszeiten! Die Perioden sind eng mit der Landwirtschaft assoziiert, wie aus den Namen hervorgeht.

Um bestimmte Monate mit den vier Jahreszeiten in Einklang zu bringen, beginnt das Jahr am ersten Tag des Neumonds nach der „Großen Kälte“. Der Neujahrstag kann darum der erste Tag des ersten oder zweiten Neumonds nach der Wintersonnenwende sein. Die wichtigste Regel für den Kalender ist: Die Wintersonnenwende ereignet sich immer im elften Monat des Jahres.

#### Himmelsstämme und Erdzweige

Der chinesische Kalender verwendet einen 60er Zyklus für die Zählung der Jahre, Monate und Tage. Die Namen werden gebildet aus zehn Himmelsstämmen (*tian-gan*) (A–K) und zwölf Erdzweigen (*dizhi*<sup>3</sup>) (1–12). Durch sequentielle Kombination der Himmelsstämme und der Erdzweige von A1 bis K12 oder *jia zi* bis *gui hai* erhält man 60 Begriffe oder Binome.

Die Himmelsstämme und Erdzweige sind das tragende Gerüst der Phasenenergetik. Die Phasenenergetik ist – wie Yin–Yang und die Fünf Wandlungsphasen – eine Wertkonvention, welche die Veränderung energetischer Konstellationen in verschiedenen Zeitabschnitten beschreibt. Die zehn Himmelsstämme und die zwölf Erdzweige sind Zahlenembleme mit ambivalenter Funktion: sie dienen zur Zählung (quantitativer Aspekt) wie auch zur Wertung (qualitativer Aspekt) von Positionen.

In China verwendet man den traditionellen chinesischen Kalender für die Festlegung von traditionellen Festtagen sowie für die Festlegung von bäuerlichen Aktivitäten auf dem Lande. Der gregoria-

Neujahrstag	Wandlungsphase	Binom	Himmelsstamm und Erdzweig
16. 2. 1999	Erde	F4	ji mao
5. 2. 2000	Metall	G5	geng chen
24. 1. 2001	Metall	H6	xin si
12. 2. 2002	Wasser	J7	ren wu
1. 2. 2003	Wasser	K8	gui wei
22. 1. 2004	Holz	A9	jia shen
9. 2. 2005	Holz	B10	yi you
29. 1. 2006	Feuer	C11	bing xu
18. 2. 2007	Feuer	D12	ding hai
7. 2. 2008	Erde	E1	wu zi
26. 1. 2009	Erde	F2	ji chou
14. 2. 2010	Metall	G3	geng yin

Die chinesischen Neujahrstage 1999 bis 2010.

Binom	chin	Zykluszahl	Binom	chin	Zykluszahl
A1	jia zi	1	A7	jia wu	31
B2	yi chou	2	B8	yi wei	32
C3	bing yin	3	C9	bing shen	33
D4	ding mao	4	D10	ding you	34
E5	wu chen	5	E11	wu xu	35
F6	ji si	6	F12	ji hai	36
G7	geng wu	7	G1	geng zi	37
H8	xin wei	8	H2	xin chou	38
J9	ren shen	9	J3	ren yin	39
K10	gui you	10	K4	gui mao	40
A11	jia xu	11	A5	jia chen	41
B12	yi hai	12	B6	yi si	42
C1	bing zi	13	C7	bing wu	43
D2	ding chou	14	D8	ding wei	44
E3	wu yin	15	E9	wu shen	45
F4	ji mao	16	F10	ji you	46
G5	geng chen	17	G11	geng xu	47
H6	xin si	18	H12	xin hai	48
J7	ren wu	19	J1	ren zi	49
K8	gui wei	20	K2	gui chou	50
A9	jia shen	21	A3	jia yin	51
B10	yi you	22	B4	yi mao	52
C11	bing xu	23	C5	bing chen	53
D12	ding hai	24	D6	ding si	54
E1	wu zi	25	E7	wu wu	55
F2	ji chou	26	F8	ji wei	56
G3	geng yin	27	G9	geng shen	57
H4	xin mao	28	H10	xin you	58
J5	ren chen	29	J11	ren xu	59
K6	gui si	30	K12	gui hai	60

<sup>3</sup>Die chinesischen Schriftzeichen der Erdzweige wurden vor etwa 1000 Jahren im volkstümlichen Gebrauch mit Tiernamen bedacht: Ratte, Tiger usw. Diese Tiernamen werden in gelehrten Abhandlungen über die chinesische Astrologie sehr selten benutzt. Die abstrakten chinesischen Schriftzeichen haben keine linguistische Beziehung zu den Tierzeichen.

nische Kalender wird heute für administrative Zwecke verwendet, nachdem die traditionelle Praxis, die Jahre nach der Thronbesteigung der Kaiser zu zählen, mit der Revolution 1911 in Ungnade gefallen ist.

Eine chinesische Epoche umfaßt 3600 Jahre, eingeteilt in 60 Zyklen von je 60 Jahren. Das Jahr 1984 bezeichnet den Beginn des 18. Zyklus der zweiten Epoche (das heißt den 78. Zyklus) seit dem Anfang der registrierten chinesischen Geschichte.

Das Anfangsjahr (A1, *ji zi*) des gegenwärtigen 60er Zyklus begann am 2. Februar 1984. Der 1. Januar 2000 entspricht dem chinesischen Datum (Binom): 25. Tag (E7, *wu wu*) des 11. Monats (C1, *bing zi*) im Jahre 16 (F4, *ji mao*) des 78. Zyklus.

### Anwendungen

*Zur Bedeutung der „Vier Säulen“ im chinesischen Horoskop*

Geburtsstunde, -tag, -monat und -jahr (in alten Büchern auch das Datum der Empfängnis) bilden die vier Säulen, die Quintessenz des chinesischen Horoskops.

Jede Säule wird mit zwei Schriftzeichen dargestellt, einem Himmelsstamm und einem Erdzweig. Deshalb werden die vier Säulen manchmal die acht Schriftzeichen genannt. Da es lange Zeit üblich war, bei einer geplanten Vermählung die acht Schriftzeichen der jungen Leute auf Vereinbarkeit hin miteinander zu vergleichen, entwickelte sich der folgende Brauch: Um einen Heiratsantrag zu machen, schickte der junge Mann seiner Angebeteten eine Karte, auf deren einer Seite sein Name stand, auf der anderen seine acht Schriftzeichen [10].

In der Akupunktur-Therapie spielen diese vier Säulen eine wichtige Rolle, da sie Auskunft über die Konstitution des Menschen bei der Geburt geben. Durch die Bestimmung der vier Säulen und ihrer Qualifikationen ergeben sich die unterschiedlichen Yin- und Yang-Anteile sowie die Verteilung der Wandlungsphasen, welche einen Hinweis auf den Wandlungsphasen-Charakter des Menschen geben.

Beispiel: Fritjof Capra ist geboren am 1. Februar 1939, um 9:50 GMT<sup>4</sup>. Dies entspricht dem chinesischen Datum: 13. Tag des zwölften Monats im Jahre 15 des 77. Zyklus.

*Beispiel der Erstellung eines chinesischen Horoskops und der zugehörigen Konstitutionsforamina*

Die Himmelsstämme und Erdzweige sind:

Die vier Säulen	der Stunde	des Tages	des Monats	des Jahres
	F6	F6	B2	E3
	ji si	ji si	yi chou	wu yin
Himmelsstamm	Yin-Erde	Yin-Erde	Yin-Holz	Yang-Erde
Erdzweig	Yin-Feuer	Yin-Feuer	Yin-Erde	Yang-Holz

Das ergibt folgende Verteilung: zweimal Yang und sechsmal Yin, Metall/Wasser/Erde/Feuer/Holz: 0/0/4/2/2

<sup>4</sup>Die Zeitangaben beziehen sich auf den westlichen Sonnenkalender.



Aus der Bestimmung der Himmelsstämme und der Erdzweige zum Zeitpunkt der Geburt folgt die Bestimmung der geöffneten Punkte, der Konstitutionsforamina, die zeitlebens für ein Individuum wichtigen Charakter besitzen und mit denen die Konstitution des Menschen gestützt werden kann.

Beispiel: Fritjof Capra, geboren 1. Februar 1939, um 9:50 GMT. Repräsentatives Foramen: L4, Sohn des Herzogs, Verbindungspunkt zur *sinarteria impedimentalis*. Kombinationsforamen: PC 6, Inneres Paßtor, Verbindungspunkt zur *sinarteria retinens yin*.

### Zeitlich optimale Wirksamkeit von Akupunkturpunkten

Der Qi- und Xue-Fluß im Körper ändern sich phasenweise, weshalb bestimmte Foramina zu bestimmten Zeiten besonders zugänglich bzw. geöffnet und somit besonders wirksam sind. Wenn man bei der Auswahl der Akupunkturpunkte neben den differentialdiagnostischen Kriterien auch diese Zeiten erhöhter Wirksamkeit berücksichtigt, lassen sich bessere Behandlungsergebnisse erzielen und die Anzahl der zu verwendenden Foramina reduzieren.

Zur Bestimmung der geöffneten Foramina existieren mehrere Verfahren. Die verschiedenen Methoden haben sich im Rahmen der kosmologischen Spekulationen der Jin- und Yuan-Zeit (12. bis 13. Jh.) in unterschiedlichen Formen herausgebildet. In der Ming-Zeit wurden die zum Teil nur fragmentarisch erhaltenen Aufzeichnungen über diese Methoden in die großen Akupunkturwerke aufgenommen. Es gab allerdings kaum Einzelwerke, die sich ausschließlich mit diesem Thema befassen, vielmehr sind die Überlieferung und Weiterentwicklung der Methoden wohl eher im Volke mündlich erfolgt [3, 8, 12].

#### Achtfache Methode der wirkräftigen Schildkröte (*Linggui bafa*)

Diese Methode richtet sich nach den Regeln des Zusammenflusses von Qi und Xue in den zwölf Leitbahnen und den acht unpaarigen Leitbahnen. Dabei hat man acht Foramina zur Auswahl, durch die die Hauptleitbahnen mit den unpaarigen verbunden sind (die *f. copulo-conventoria* der Acht unpaarigen Leitbahnen).<sup>5</sup>

Beispiel: Datum: 25. Januar 2000, 8:50 Uhr.

Binom Tag: J7, *ren wu*; Binom Stunde: A5, *jia chen*.

Repräsentatives Foramen: R6, Meer der Erhellung, Verbindungspunkt zur *sinarteria ascendens yin*.

Kombinationsforamen: P7, Reihe von Lücken, Verbindungspunkt zur *sinarteria respondens*.

#### Methode, das Qi nach den Erdzweigen aufzunehmen (*Nazi fa*)

Bei dieser Methode geht es darum, entsprechend der Hervorbringungs- und Bezwingungsreihenfolge der Fünf Wandlungsphasen suppletiv oder dispulsiv zu wirken.

Beispiel: Datum: 25. Januar 2000, 8:50 Uhr.

Orbiszuordnung: *o. stomachi*, Erde; Erdzweig: *chen*



Erläuterungen und Beispiele zu den verschiedenen Methoden

<sup>5</sup>Vgl. den Artikel „Die Behandlung von epigastrischen Schmerzen mit der Achtfachen Methode der wirkräftigen Schildkröte“ von Zhang Youquan in diesem Heft.

Bei *depletio: suppletio* von S 41, Befreiter Wasserlauf, Wandlungsphase Feuer.  
Bei *repletio: dispulsio* von S 45, Unterdrückte Heiterkeit, Wandlungsphase Metall.

Methode, das Qi nach den Himmelsstämmen aufzunehmen (*Najia fa*)

Beispiel: Datum: 25. Januar 2000, 8:50 Uhr.

Geöffnetes Foramen: F43, Eingezwängter Wasserlauf, *foramen effusorium*.

Alternatives Foramen: F34, Quelle am sonnenbeschieneenen Grabhügel, *foramen conjunctorium*.

*Hilfsmittel zur Bestimmung der Himmelsstämme und Erdzweige*

#### 1. Rechenprogramm der SMS<sup>6</sup>

Mit schnellen Rechnern lassen sich mit Hilfe von rechenintensiven astronomischen Algorithmen [2] die Wintersonnenwenden und die Neumonde für ein beliebiges Jahr errechnen, woraus das chinesische Datum und die dazugehörigen Himmelsstämme und Erdzweige sowie die geöffneten Punkte konstruiert werden können.

Das SMS-Programm umfaßt vier verschiedene Methoden zur Berechnung der optimalen Wirksamkeit von Akupunkturpunkten und bietet einen schnellen Zugriff auf die Daten.

#### *Schwierigkeiten bei der Berechnung*

Während die Berechnung der Tagesbinome durch die Rückführung des Datums auf das in der Astronomie geläufige System der Julian day numbers sehr einfach ist, gestaltet sich die Bestimmung der Binome der Monate und der Jahre außerordentlich kompliziert, da dazu die sehr komplexen astronomischen Berechnungen der Sonnenwenden und der Neumonde und die Prüfung der zusätzlichen Schaltmonate notwendig sind. Die Genauigkeit hängt somit extrem von den astronomischen Vorgaben (exakte, nicht Mittelwerte der Erd- und Mondbewegungen, Berechnung für den Meridian 120° östlich Greenwich etc.) und von der Rechengenauigkeit ab, weshalb sich verschiedene publizierte Kalender oft unterscheiden. Die Daten im SMS-Programm wurden alle neu mit exakten astronomischen Prämissen berechnet und tabellarisch gespeichert. (Die fortlaufende, aktuelle Neuberechnung der Daten hätte sonst das Programm – vor allem auf langsamen Computern – zu sehr verlangsamt.)

Da der chinesische Tag mit der ersten Doppelstunde um 23 Uhr beginnt, wird bei einer Geburt zwischen 23 Uhr und Mitternacht automatisch der nächste Tag als Geburtstag angenommen!

#### 2. Internet

Auf der Homepage der SMS (<http://www.tcm.edu> oder <http://www.akupunktur.ch/Inhalt.html>) lassen sich im Kapitel „Die wirkräftige Schildkröte“ auf einfachste Weise – nach Eingabe eines beliebigen westlichen Datums zwischen 1901 und 2100 – das chinesische Datum und die dazugehörigen vier Säulen on-line berechnen. Ebenso werden die geöffneten Punkte gemäß zwei verschiedenen Methoden errechnet.

#### 3. Akupunkturscheibe

Auf der Akupunkturscheibe von Engelhardt und Hempen sind auf konzentrischen Scheiben Tabellen angeordnet, mit deren Hilfe die Himmelsstämme des Tages und der Stunde errechnet und mit vier verschiedenen Methoden die geöffneten Punkte bestimmt werden können.

---

<sup>6</sup>Das FileMaker-Programm „Optimale Wirkzeiten“, Version 1.5; © copyright by T. Fischer, Zürich, lauffähig auf Macintosh und auf Windows, ist erhältlich bei MediMac, Biberstraße 19, D-83098 Brannenburg, Telefon 08034/9074-0; Fax: 08034/9074-77, E-Mail: @medimac.de

## Unterschiede im abendländischen und im chinesischen Kalender

Der gregorianische Kalender ist ein *arithmetischer* Kalender, der auf einfachen numerischen Regeln beruht. Er repräsentiert das lineare Denken und die lineare Zeitvorstellung des Abendlandes. Es ist im Prinzip möglich, auf dieser linearen Zeitachse bis zu einem Anfangspunkt zurückzugehen, den wir uns als „Big Bang“, als Urknall und Anfangspunkt des Weltalls vorstellen oder mit dem Anfangspunkt der Schöpfung gleichsetzen.

Im Gegensatz dazu beruht der *astronomische* chinesische Kalender auf der fortwährenden, exakten Beobachtung der zyklischen Bewegungen der Gestirne und der wandelbaren Phasen des Mondes. Er repräsentiert das zyklische Denken, in dem sich Anfang und Ende vereinigen.

Das Universum (des Daoisten) erschafft sich in einer beständigen Evolution selbst. Die Welt ist ein geschlossenes Ganzes, gebildet aus Verschachtelungen in Zeit und Raum. Alles geschieht zirkulär, „es dreht sich und beginnt wieder ohne Ende“. Unaufhörliche Verwandlungen, Wiederholungen und Erneuerungen vollziehen sich. Aber auch wenn die daoistische Konzeption der Welt und der Zeit eine zyklische ist, so ist in ihr die Idee des Fortschritts und des Verlaufs gleichwohl in ausgeprägter Form vorhanden, freilich mehr im Ablauf des Schicksals der Wesen, der Dinge und Ereignisse, als in dem der Welt selbst. Eine fortwährende Erneuerung ist am Werk, die sich in den aufeinanderfolgenden Wandlungen ausdrückt: die unterschiedlichen Gestalten der Wahrheit oder das Konzept einer fortschreitenden Bildung des menschlichen Individuums bis zur vom Himmel übertragenen Aufgabe der Vervollkommnung. Da Zeit und Welt des Daoisten zyklisch konzipiert sind, erlauben sie einen Wiederbeginn, eine Wiedergeburt; die Zeit ist eine Zeit der ewigen Verwandlungen, und ebenso ist es die Welt. Die Besonderheit dieser kreisförmigen Zeit ist es, reversibel zu sein, und damit steht sie im Gegensatz zur gewöhnlichen Zeit des Menschen, die ohne Umkehr verläuft und sich vektoriell auf ein Ende zu bewegt, den Tod [9].



Das universelle Gesetz der Rückkehr aller Dinge an ihren Ausgangspunkt wird im *Yijing*, dem Buch der Wandlungen, im Hexagramm *fu*, die „Wiederkehr, die Wendezeit“ symbolisiert, einer Yang-Linie unter fünf Yin-Linien. Zur Zeit der Wintersonnenwende scheint das Yang verschwunden zu sein, während das Yin auf dem Höhepunkt seiner Expansion ist. Gerade dann aber wird das Yang wiedergeboren und beginnt mit seiner Wiederkehr:

Text des Hexagramms: „Die Wendezeit wird dadurch angedeutet, daß, nachdem die dunklen Linien die lichten alle nach oben hinausgedrängt haben, nun wieder ein lichter Strich von unten her in das Zeichen eintritt. Die Zeit des Dunkels ist vorüber. Die Sonnenwende bringt den Sieg des Lichts. Das Zeichen ist dem elften Monat, dem Monat der Sonnenwende zugeordnet.

Das Bild: Der Donner inmitten der Erde: das Bild der Wendezeit. So schlossen die alten Könige zur Sonnwendzeit die Pässe. Händler und Fremdlinge wanderten nicht, und der Herrscher bereiste nicht die Gegenden. Die Wintersonnenwende wurde in China von jeher als die Ruhezeit des Jahres gefeiert – ein Brauch, der sich in der Neujahrsruhezeit noch immer erhalten hat. Im Winter ist die Lebenskraft – symbolisiert durch das Erregende, den Donner – noch unter der Er-

*Der chinesische Kalender als Ausdruck des zyklischen Denkens*

*Das Hexagramm fu die „Wiederkehr, die Wendezeit“*

de. Die Bewegung ist in ihren ersten Anfängen. Darum muß man sie durch Ruhe kräftigen, damit sie sich nicht durch vorzeitigen Verbrauch verläuft. Dieser Grundsatz, die wiedereinsetzende Kraft durch Ruhe erstarken zu lassen, gilt für alle entsprechenden Verhältnisse. Die wiederkehrende Gesundheit nach einer Krankheit, die wiederkehrende Verständigung nach einer Entzweiung; alles muß im ersten Anfang zart und schonend behandelt werden, damit die Wiederkehr zur Blüte führt“ [11].

Analog hierzu ist zur Zeit der Sommersonnenwende das Yang auf dem Höhepunkt seiner Macht, und das Yin bereitet seine Wiederkehr vor. Denn der Wechsel von Yin und Yang entspricht einem Gehen und einem Wiederkehren.

#### Zur Bedeutung von Leben und Tod



Die Erscheinungen von Leben und Tod der Wesen werden in der gleichen Weise verstanden. Auch hier haben wir einen Wechsel von Yin und Yang, der sich ebenso natürlich und unausweichlich vollzieht wie die Folge der Tage und Nächte. Das Yang regt die Lebenskraft der Wesen an, das Yin hingegen führt sie in ihren Ruhezustand, in den Frieden des Unsichtbaren zurück. Allerdings ist dieses Dao offensichtlich nicht das Höchste Dao, es ist vielmehr das Dao der Natur. Für jeden Chinesen ist die Anpassung an den Rhythmus des Universums die Grundlage der Weisheit. Die Ziele des daoistischen Mystikers indes sind noch weiter gesteckt: für ihn kommt es nicht allein darauf an, sich durch Ritual oder Hygiene dem Wechsel der Jahreszeiten anzupassen. Er möchte sich dem Determinismus von Leben und Tod entziehen, indem er ihn transzendiert. Dies gelingt ihm durch die in sich selbst verwirklichte Leerheit. In ihr nimmt er nicht nur die Wiederkehr der Wesen zu ihrem Ursprung wahr, sondern er geht ihnen voran. Da Leben und Tod nur die beiden Aspekte ein und derselben Wirklichkeit sind und einer ganz natürlichen Abfolge entsprechen, wie der Tag und die Nacht, nähert sich Zhuangzi der Frage von Leben und Tod mit großer Gelassenheit:

Als die Frau des Zhuangzi gestorben war, stattete ihm Huizi einen Beileidsbesuch ab. Zhuangzi kauerte am Boden und sang und schlug auf einer Schüssel den Takt. Huizi wandte sich an ihn: „Daß du die nicht beweinst, die mit dir das Leben geteilt hat, die dir Kinder geschenkt hat und mit dir alt geworden ist, mag noch hingehen. Aber daß du singst und dazu den Takt auf einer Schüssel schlägst, das ist zuviel!“

„Nicht doch“, sagte Zhuangzi. „Nachdem sie gestorben war, wie sollte ich da nicht zunächst ergriffen gewesen sein? Doch indem ich über den Beginn allen Daseins nachdachte, fand ich, daß es eine Zeit gegeben hatte, wo sie noch nicht geboren war; nicht nur nicht geboren war, sondern wo sie noch gar keine Gestalt hatte; ja mehr noch, es gab eine Zeit, wo sie noch nicht einmal ein Qi (eine Ansammlung von Energie) war. Damals war sie eins mit der Eigenschaftslosigkeit des Chaos. Aus diesem geht in einer ersten Verwandlung das Qi hervor. Durch eine neue Verwandlung bildet sich die Gestalt; und in einer letzten Verwandlung schließlich der belebte Körper. Nun ist abermals eine Verwandlung eingetreten – und damit der Tod. Diese Phasen gleichen dem Gang der Vier Jahreszeiten, vom Frühling zum Herbst, vom Sommer zum Winter. Nun schläft sie ruhig in der Großen Behausung. Würde ich jetzt in Trauer über sie klagen, müßte ich mich für unfähig halten, das Schicksal zu verstehen. Deshalb tue ich dies nicht“ [5].

## Literatur

1. Braunbehrens A. Kalender im Wandel der Zeiten. Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 1982.
2. Dershowitz N, Reingold EM. Calendrical Calculations. Cambridge: University Press, 1998.
3. Engelhardt U, Hempfen C-H. Akupunktur-Scheibe zur Errechnung der optimalen Wirkzeiten. München–Wien–Baltimore: Urban & Schwarzenberg, 1995.
4. Granet M. Das chinesische Denken. Frankfurt: Suhrkamp, 1989.
5. Kaltenmark M. Lao-tsu und der Taoismus. Frankfurt: Edition Suhrkamp, 1986.
6. Needham J. Science and Civilisation in China: Mathematics and the Sciences of the Heavens and the Earth, Vol. 3. London: Cambridge University Press, 1959.
7. Porkert, M., Die Theoretischen Grundlagen der chinesische Medizin. Basel: Acta Medicinæ Sinensis, 1991.
8. Qi Hao. Ziwu liuzhu, Lingui Feideng bafa da quan (Großes Kompendium der Methode Strömen nach zi und wu, der Achtfachen Methode der wirkräftigen Schildkröte und der Achtfachen Methode des Emporfliegens). Beijing, 1993.
9. Robinet I. Geschichte des Taoismus. München: Diederich, 1995.
10. Walters D. Chinesische Astrologie. Zürich: M&T Verlag, Edition Astroterra, 1990.
11. Wilhelm R. I Ging. München: Diederich, 1995.
12. Xie Yangliang, Ziwu liuzhu quxue tuisuanpan (Rechenscheibe zur Auswahl von Akupunkturpunkten nach der Methode Strömen nach zi und wu). Suzhou, 1983.

Korrespondenzanschrift: Dr. med. Dr. sc. nat. Toni Fischer, Stodolastraße 20, CH-8053 Zürich.

### TCM-Quiz

von Rainer Nögel

Dieses kleine TCM-Quiz soll Ihnen helfen, Ihre Kenntnisse zur TCM spielerisch zu überprüfen. Für Anregungen oder Modifikationsvorschläge sind wir dankbar. (Anm. Der Red.)

#### Fragen

**Frage 1:**

An welcher Pulstaststelle repräsentiert sich der *o. vesicalis*?

**Frage 2:**

Wie wird in der chinesischen Medizin das Entstehen von Fieber bei einem Infekt erklärt? Ist es ein *algor*- oder ein *calor*-Zeichen?

**Frage 3:**

Wo treffen die Yin-Leitbahnen der unteren auf die Yin-Leitbahnen der oberen Extremität?

**Frage 4:**

Welches ist das *f. nexorium* der drei Yin-Leitbahnen des Fußes, welches der Hand?

**Frage 5:**

Welche klinische Bedeutung besitzt PC5 *foramen intermedium* (*jianshi*)?

**Frage 6:**

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede haben Pericarpium Aurantii (*Chen pi*) und Pericarpium Aurantii immaturi (*Qing pi*)?

**Frage 7:**

Welche Indikation besitzt das klassische Rezept *Decoctum duorum Veterum* (*Erchentang*)?

**Auflösung der Fragen auf Seite 154**

TCM-Quiz